

Vergleich der Insektenvorkommen in verschiedenen Grünlandlebensräumen im Rahmen des Insektenwochenendes am 01. und 02.08.2020 durch Lohsack e.V. und Vera e.V.

Anmerkung:

Ein wissenschaftlicher Anspruch besteht nicht. Es soll lediglich ein erster Einblick in die Insektenwelt und ihre Lebensräume gegeben werden. Alle Taxa wurden nach bestem Wissen und Gewissen vermerkt. Eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist nur bedingt möglich, da unterschiedliche Zeiten aufgewendet wurden, die Gruppenteilnehmer/-innen variierten und nur je eine Untersuchung erfolgte. Ferner verbesserte sich das Wetter im Laufe des Sonntages. Es handelt sich lediglich um eine Momentaufnahme, die nicht annähernd vollständig ist.

Das Wetter ist an beiden Tagen gut, am 1. Tag bewölkt, zwischendurch sonnig, im Laufe des 2. Tages vollsonnig.

Am 01.08.2020 untersuchen wir verschiedene Grünlandtypen auf der Streuobstwiese Mühlenbarbek. Insgesamt 12 Personen bilden vier Gruppen, die etwa 1,5 Stunden arbeiten.

Die erste Gruppe, die die frische Niederung im hinteren Teil der Wiese zwischen Knick und Waldrand untersucht, findet üppige Gräser vor, die mit ebenso üppigem, blühenden Jakobskreuzkraut durchsetzt sind. Hier werden zahlreiche Raupen des Blutbären gefunden. Ferner fallen die Massen an Feldheuschrecken auf.

Die zweite Gruppe untersucht den trockenen Mittelrücken der Obstwiese. Hier ist das Grünland mager und schütter. Stellenweise gibt es dichte Teppiche aus Mausohr. Neben Jakobs-Kreuzkraut blühen Ferkelkraut und Johanniskraut.

Hier fallen Wespen auf, die ihre Nester in Erdhöhlen haben. Es kommen viele Feldheuschrecken vor. Das Jakobs-Kreuzkraut ist hier weniger üppig als in der Niederung und weniger mit Raupen des Blutbären besetzt. Hauhechel-Bläuling und Kleines Wiesenvögelchen werden mehrfach gesehen.

Die dritte Gruppe untersucht blütenarmes Grünland in der Niederung. Neben Sumpf-Hornklee blüht nur Blutweiderich in einem Graben.

Neben zahlreichen Feldheuschrecken werden ein Großes Heupferd und der Braune Waldvogel (Abb. 2) entdeckt, sowie eine Hummel, ein Blattkäfer und eine Skorpionsfliege, siehe Abb. 3.



Abbildung 1: Grasreiches Grünland in der Niederung



Abbildung 2: Brauner Waldvogel



Abbildung 3: Skorpionsfliege

Die vierte Gruppe findet an den Rändern des Tümpels auch Nicht-Insekten wie Erdkröte, Grün- und Grasfrösche und Wespenspinne. Neben Feldheuschrecken werden Dornschröcken und Roesels Beißschrecke entdeckt. Über dem Tümpel fliegen Kleinlibellen.

Weitere Insekten sind, wie bei den anderen Gruppen, in der beigefügten Tabelle vermerkt.



Abbildung 4: Tümpel auf der Streuobstwiese Mühlenbarbek



Abbildung 5: Roesels Beißschrecke

Am 02.08.2020 untersuchen bis zu sieben Personen in einer Gruppe von 10:00 bis 16:00 Uhr Grünlandlebensräume am Vera-Stammplatz und seiner Umgebung.

Eine konventionell bewirtschaftete Mähwiese direkt neben der Vera-Fläche steht kurz vor der Mahd. Neben Gräsern kommt eine große Zahl krautiger Pflanzen vor (z.B. Spitz-Wegerich, Löwenzahn). Es blühen Ferkelkraut, Schafgarbe, Kleiner Pippau und etwas Jakobs-Kreuzkraut. Es kommen reichlich Feldheuschrecken und Kleinschmetterlinge vor. Eine Roesels Beißschrecke und zwei Siebenpunkt Marienkäfer werden entdeckt.



Abbildung 6: Untersuchtes Grünland mit Spitzwegerich

Auf dem benachbarten Bioland-Weidegrünland von Vera e.V. zeigt sich ein gänzlich anderes Bild. Da die Weide kurzgefressen ist, kommen hier trotz krautiger Blütenpflanzen wie Schafgarbe, Kleiner Pippau und Weißklee kaum Insekten vor.

Besonders interessant sind die Raubfliege *Asilus crabroniformis* und die Tierwelt der Kuhfladen.



Abbildung 7: Raubfliege Asilus crabroniformis



Abbildung 8: Die gleiche Raubfliege seitlich vorne



Abbildung 9: Dungkäfer in frischem Kuhfladen

Eine „Insel“ aus Acker-Kratzdistel stellt im kurzrasigen Grünland einen Anziehungspunkt für Insekten dar.



Abbildung 10: Bioland-Weide von Vera e.V. mit Insel aus Acker-Kratzdistel



Abbildung 11: Hummel-Keilschwebfliege auf Acker-Kratzdistel

Noch üppiger sind die Insektenvorkommen in einer benachbarten Sumpfzone, die von den Rindern wegen des Vorkommens des Sumpf-Schachtelhalms selten beweidet wird. Hier wachsen ca. 50 Pflanzen des Geflügelten Johanniskrautes mit Flatter-Binse und Sumpf-Hornklee. Am auffälligsten sind hier die Sumpfschrecke und, als Nicht-Insekt, die Wespenspinne.



Abbildung 12: In der Sumpfzone



Abbildung 13: Sumpfschrecke

Im Anschluss wird das extensiv gemähte Grünland westlich der Rantzau untersucht. Es ist sehr arm an krautigen Pflanzen. Sie beschränken sich weitgehend auf die tieferen Gruppen im nahe der Bundesstraße 206 gelegenen Teil der Fläche. Hier blühen unter anderem Sumpf-Hornklee, Weidenröschen und Efeu-Gundermann. Hier ist der größte Artenreichtum der Fläche. Nahe der Rantzau werden Männchen und Weibchen der Gebänderten Prachtlibelle und die Dänische Eintagsfliege beobachtet.



Abbildung 14: Artenarme Extensiv-Wiese westlich der Rantzau mit Blick auf die Vera-Weide östlich der Au und die Galloways

Zum Abschluss des Tages haben wir die einzige auf dem Heimweg gelegene noch nicht gemähte Wiese am Mariengrund (entwässertes ehemaliges Feuchtgrünland) untersucht. Die Wiese besteht fast vollständig aus Deutschem Weidelgras und hat fast keine krautigen Pflanzen. Stellenweise sind zahlreiche Feldheuschrecken vorhanden. Ansonsten kommen Insekten in sehr geringer Anzahl vor. Ein Regenschauer zieht heran.



Abbildung 15: Dauergrünland am Mariengrund, intensiv, mit Charakter eines Grasackers

Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus diesen Momentaufnahmen ziehen?

Das Vorkommen von Blütenpflanzen, unterschiedlichen Vegetationshöhen und Standorten mit unterschiedlichen Feuchtegraden wirkt sich günstig auf die Vielfalt der Insekten aus. Bei der Mahd sollten daher Inseln oder Randsäume stehen gelassen werden. Im Rahmen der extensiven Beweidung zeigt sich, dass die von den Weidetieren gemiedenen Bereiche wichtige Lebensräume für Insekten sind.

Auf der extensiv gemähten Fläche westlich der Rantzau war die Wetterlage am besten und es konnten viele Arten beobachtet werden. Die Menge der Insekten nahm, je weiter man sich von den blütenreichen Gruppen weg auf die Fläche bewegte, deutlich ab.

Feldheuschrecken ernähren sich überwiegend von Gräsern, so dass Arten aus dieser Gruppe auf langrasigen Flächen in der Regel immer vertreten sind. Um ihr Vorkommen besser beurteilen zu können, müssen die Arten genauer untersucht werden. Es gibt häufige und seltenere Arten. Dies wäre ein Thema für vertiefende Untersuchungen.

Von der Streuobstwiese Mühlenbarbek, die wir hinsichtlich der Insekten seit fünf Jahren beobachten, wissen wir, dass deutlich mehr Arten als am 01.08.2020 beobachtet, vorkommen. Da wir nur beobachtend tätig sind und nicht aktiv (z.B. mit Fallen und Netzen) ist das Ergebnis nachvollziehbar. Laufkäfer können beispielsweise nicht durch das reine Betrachten der Wiese erfasst werden.

Grundsätzlich eignen sich die vorgestellten Flächen für wissenschaftliche Untersuchungen, die hiermit angeregt werden.

Gez. Cordelia Triebstein, Hohenaspe, den 08.08.2020

Anlage: Tabelle